



Algerien: Neue Jobs im Abfallsektor

Junge Menschen finden Beschäftigung im kommunalen Abfallsektor, die Qualität der kommunalen Abfallwirtschaft wird besser kontrolliert.

Sonderinitiative Nordafrika, Nahost
Aktionsfelder:
Beschäftigung, Demokratisierung



Herausforderung

Sinkende Einnahmen aus dem Öl- und Gasabsatz führen dazu, dass der öffentliche Sektor in Algerien keine Beschäftigung mehr generieren kann. Die Arbeitslosenquote im Land ist hoch – bei den unter 24-Jährigen liegt sie offiziell bei knapp 26 Prozent.

Ein Bereich mit Beschäftigungspotenzial ist die kommunale Abfallentsorgung. Auch, um die Qualität der Dienstleistung zu verbessern, hat die algerische Regierung sich vorgenommen, die kommunale Abfallentsorgung an externe Dienstleister zu vergeben. Doch die Kommunen verfügen nicht über ausreichend Erfahrung in der Qualitätskontrolle von externen Dienstleistern im Bereich der Abfallentsorgung.

In der Privatisierung liegt die Chance für selbständige Unternehmer/innen im Bereich der kommunalen Abfallentsorgung tätig zu werden. Für die Gründung von Kleinunternehmen stellt der algerische Staat finanzielle Unterstützung bereit. Junge Arbeitssuchende verfügen jedoch nicht über die notwendigen Kompetenzen, um Kleinunternehmen im Abfallsektor erfolgreich zu gründen.

Lösungsansatz

Das Projekt fördert die algerischen Kommunen darin, Dienstleistungen im Abfallbereich zu vergeben. Dabei werden Kontrollstandards festgelegt, um die Qualität zu gewährleisten. Durch die Schulung von Angestellten wird wichtiges Fachwissen vermittelt, damit die Abfallunternehmen ihrer Arbeit effi-

zient nachgehen können. Im Dialog mit den Bürger/innen werden Methoden entwickelt, um das Bewusstsein für Umweltbelange zu stärken und die Zufriedenheit mit der Müllsammlung und Straßensäuberung nachhaltig zu verbessern.

Das Vorhaben unterstützt zudem algerische Berufsschulen darin, junge Menschen im Bereich der Abfallwirtschaft weiterzubilden. Konkret fördert es das Angebot von Kursen, in denen junge Menschen in Unternehmertum und Abfallwirtschaft geschult werden. Haben sie erfolgreich teilgenommen, werden sie entweder von lokalen Firmen im Abfallsektor angestellt oder machen sich selbständig.

Projektname	Verbesserung der Beschäftigungsmöglichkeiten im kommunalen Dienstleistungssektor in Algerien
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Durchführungsorganisation	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Projektgebiet	12 Pilotkommunen in Algerien: Jijel, El Milia, Oum el Bouaghi, Ain Mlila, Ain Beida, Sétif, Ouargla, Hassi Messaoud, Touggourt, Nezla, Tebesbest, Zaouia sowie 8 weitere Kommunen für den Transfer erfolgreicher Instrumente
Politischer Träger	Ministerium für Umwelt und Erneuerbare Energien (Ministère de l'Environnement et des Energies Renouvelables)
Nationale Partner	Innenministerium, Berufsbildungsministerium
Gesamtlaufzeit	01/2018 bis 01/2024
Finanzvolumen	10 Mio. Euro



Foto links: Geschäft! Müllwerker aus Skikda haben erfolgreich eine Fortbildung in der Abfallentsorgung absolviert.

© GIZ/Mounir Zerroukhat

Foto rechts: Bürger in Oum el Bouaghi diskutieren Verbesserungsvorschläge für die kommunale Abfallwirtschaft

© GIZ/Islam Bentaher

KONTAKTPERSON

Ahmed Fekairi
ahmed.fekairi@giz.de

Außerdem berät das Projekt das Umwelt- und das Innenministerium darin, die Vergabeprozesse in der kommunalen Abfallentsorgung zu standardisieren, damit eine einheitliche und transparente Vorgehensweise gewährleistet wird. Die Praxiserfahrungen des Projektes werden seit 2021 in 8 weiteren Kommunen genutzt. Die erfolgreichen Instrumente und Kurse werden landesweit verbreitet und allen Kommunen in Algerien vorgestellt. So können Beschäftigungsmöglichkeiten im Abfallsektor landesweit verbessert werden.

Das Vorhaben ist Teil der Sonderinitiative des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zur Stabilisierung und Entwicklung in Nordafrika und Nahost. Mit den Projekten der Sonderinitiative trägt das Ministerium dazu bei, wirtschaftliche und soziale Perspektiven für die Menschen in der Region zu schaffen. In diesem Rahmen werden in den Jahren 2014 bis 2024 mehr als 80 zusätzliche Entwicklungsprojekte durchgeführt. Im Fokus stehen dabei die Themenbereiche Jugend- und Beschäftigungsförderung, wirtschaftliche Stabilisierung, Demokratisierung sowie die Stabilisierung von Nachbarländern in Krisensituationen.

Wirkungen in Zahlen...

Seit Projektbeginn haben über 670 Menschen eine Anstellung oder selbstständige Beschäftigung im kommunalen Abfallsektor aufgenommen. Diese Zahl wird zum Ende der Projektlaufzeit auf 700 steigen. Des Weiteren haben bereits 600 junge Menschen, davon rund 100 Frauen, einen Berufsbildungskurs zur Unternehmensentwicklung und Neugründungen im Abfallsektor absolviert. Mehr als 1.000 der anvisierten 1.200 Mitarbeitenden der Abfallunternehmen der Pilotkommunen wurden bereits

in ihren Fachbereichen weitergebildet. Zum Projektende werden insgesamt 1.000 Menschen von besserer Beschäftigung profitieren, entweder durch bessere Arbeitsbedingungen oder ein höheres Einkommen – zum Beispiel Dank einer zusätzlichen Qualifizierung oder mehr Beschäftigung.

Das Projekt wirkt darauf hin, dass in seinen Pilotkommunen die Abfallentsorgung an öffentliche oder private Unternehmen ausgelagert und die Qualität erhöht wird. Durch 80 Bürgerbeteiligungsmaßnahmen werden die Bewohner/innen der Kommunen in die Qualitätskontrolle der Abfalldienstleistungen mit einbezogen. So wurden über 1.000 Menschen bereits an den politischen Entscheidungsprozessen beteiligt. Dadurch steigt auch die Zufriedenheit der Bevölkerung mit der Müllentsorgung: Während zu Beginn des Projektes nur 25 Prozent der Befragten mit der Abfallentsorgung zufrieden waren, liegt die Zufriedenheit der Bürger/innen in den Pilotkommunen heute bereits bei 46 Prozent.

...und Gesichtern

Herr Sahoui ist seit April 2019 in der Kommune Oum el Bouaghi als Müllwerker bei dem neu gegründeten Abfallunternehmen „EMUR“ angestellt. Der 32-Jährige ist verheiratet und hat zwei Kinder. Für ihn ist es sein erster Job und er sagt:

„Jetzt fühle ich mich nützlich und sicher, weil ich ein Einkommen habe.“ Das kommunale Abfallunternehmen EMUR erhielt 2019 den zweiten Preis des Gouvernerats Oum el Bouaghi als „bestes beschäftigungsförderndes Unternehmen“.



*Herr Sahoui hatte bisher noch nie einen festen Job, jetzt fühlt er sich sicher.
© GIZ/Kamel Henacher*

Herausgeber Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Referat 300 – Naher Osten I, Grundsatzfragen der Zusammenarbeit mit dem Nahen Osten und MENA

Postanschrift der BMZ-Dienstsitze
BMZ Berlin | Im Europahaus
Stresemannstraße 94
10963 Berlin
T +49 (0)30 18 535-0
F +49 (0)30 18 535-2501

BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn
T +49 (0)228 99 535-0
F +49 (0)228 99 535-3500

poststelle@bmz.bund.de
www.bmz.de

Redaktion Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Abteilung Nordafrika

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 61 96 79-63 39
F +49 61 96 79 80-63 39

www.giz.de

Autor(en) S. Limburg/ X. Grusha

Gestaltung GIZ

Stand 05/2023